Selma Hauffe
Victoriastrasse 1
zunächst d. Waisenhausstrasse
empfiehlt
als Specialität:
Echt
Juchtenleder-
Handschuhe
für Herren und Damen.

Dresdner Nachrichten

35. Jahrgang.
Aufl. 50,000 Stück.

Special-Fabrik geprägter Siegelmarken **N. Salm** Special-Fabrik geprägter Siegelmarken
Plauen b. Dr., Kaitzerstr. 17 (Fernsprechanschluss 1141),
empfiehlt ganz besonders geprägte Packetverschluss- und Schutzmarken, sowie Signirschablonen, alle Gattungen Farbstempel und Gravirarbeiten jeder Art.

Dresden, 1890.

Musikwerke,
Spieldosen, mechanische Claviere, Aristons, Herophons, Manophons, Symphonions, Harmonikas, Okarinas, Harmoniums, Violinen, Saiten etc. etc. Noten zu allen mechan. Musikwerken, Fantasieartikel mit Musik in reichster Auswahl kauft man billigst bei
F. Kaufmann & Sohn,
Schloss-Strasse 14.

Glaswaaren
jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes, empfehlen in reichhaltiger Auswahl
Wilh. Ribl & Sohn,
Neumarkt II. Fernsprechstelle 1119.

Lederwaaren-Specialität!
Grösste Auswahl in allen Preislagen.
Geschmackvolle Neuheiten.
Bernhard Rüdiger, Wilsdrufferstr. 3
(zunächst dem Altmarkt).

Gummi-Schuhe,
Harburger, russische u. schottische.
Grosses Fabriklager zu billigen Preisen.
Moritz Hartung, Altmarkt 13 u. Hauptstr.

Moritz Klinguer
empfiehlt zur billigen und praktischen Reise Reise-Fournierkoffer als Unicum der Leichtigkeit, Solidität und Eleganz. Grösste Auswahl von Taschen-Necessaires etc.
Augustusstrasse Nr. 4
(Bazar de voyage).

Nr. 333. Spiegel: Parnell-Skandal. Reichskanzler von Caprivi in Dresden, Stadtverordnetenwahl, Stadtverordnetensitzung, Militäretat, Giftprozeß Schrön, Naturprediger Guttzeit, Scheibenschützenball. Gerichtsverhandlungen. | **Sonnabend, 29. Novbr.**

Politisches.

Es gehört zu den recht wenig erfreulichen Aufgaben, auf Angelegenheiten des politischen Lebens einzugehen, deren Charakter durch eine der widerwärtigsten Handlungen, durch die Entweihung des häuslichen Heerdes, bestimmt wird. Aber der Skandal, in welchem der Liebling der englischen Freiheitsmänner, der Führer der irischen Unabhängigkeitspartei, Herr Parnell, die leitende Rolle spielte, zieht immer weitere Kreise und droht eine Tragweite zu erlangen, die sich vorläufig noch gar nicht übersehen läßt. Es scheint fast, als wenn der Makel, der auf dem irischen Führer ruht, seitdem er die Wände der Häuslichkeit verletzte, Irland um seine Freiheit, die liberale Partei Englands um ihren Sieg und den alten Gladstone um seine Aussichten auf die einstige Uebernahme der Regierung bringen soll. Was da momentan in England vorgeht ist für den beschränkten Unterthanenverstand einfach unbegreiflich. Wenn in Deutschland ein Abgeordneter sich ein ähnliches Vergehen, wie Parnell, zu Schulden kommen ließe, für welches überdies der gerichtliche Schuldbeweis erbracht ist, dann würde man denselben, ob er konservativ oder klerikal, freisinnig oder sozialdemokratisch von Farbe ist, ohne große Höflichkeit aus Reichs- oder Landtag hinauskomplimentiren. So ging es beispielsweise dem freikonservativen Abgeordneten Wehr, dessen Vergehen wesentlich gemildert wurde durch die materielle Nothlage, in welcher er sich jahrelang befand. In Frankreich allerdings kann man es erleben, daß Leute, die wegen Betrügereien und anderer fauler Geschichten in Zuchthäusern Wolle spannen, späterhin zu einflußreichen Stützen der Regierung avanciren. In England, in dem Lande der Sittenstrenge und Tugend, da hätte man doch erwartet, daß die Auflehnung der öffentlichen Meinung stark genug sein würde, den ehescheiderischen Parnell dauernd auf's Trockene zu setzen. Man hätte auch vor allen Dingen erwartet, daß Parnell selbst die von ihm durch sein ganzes Leben vertretene Sache Irlands höher stellen werde, als seine persönlichen Ziele, und daß er nicht plötzlich seine ganze Vergangenheit in einer Weise desavouiren werde, die sein ganzes früheres Auftreten nur als einen Ausfluß des politischen Ehrgeizes, nicht als eine von sittlichen Zielen getragene That erscheinen läßt. Schwer mag es ja sein, einer erträumten Krone zu entsagen, schwer, in der Vollkraft des Schaffens in den Nebel des Privatlebens zurückzusinken, aber immerhin doch leichter, als mit bedecktem Schilde im Kampfe für eine als heilig gepriesene Sache im Vordergrunde zu stehen. Sollte Parnell aber dennoch zum Rücktritt veranlaßt werden, so hat er durch sein langes Sträuben bereits jetzt den Beweis erbracht, daß er nur gezwungen, nicht freiwillig einen Posten aufgiebt, auf dem nur Makellosigkeit und Ehrenhaftigkeit weilen dürfen.

Die Nachrichten, welche bisher über die ganze Geschichte der letzten Tage aus England vorliegen, sind überaus unklar und in ihren psychologischen Zusammenhängen schwer verständlich. Es ist nicht klar, warum die irischen Abgeordneten, trotz aller Abmahnungen von besreundeter Seite und trotz des energischen Protestes der einflußreichen, katholischen Bischöfe, Parnell abermals an die Spitze ihrer Partei stellten. Mag derselbe auch noch so große Fähigkeiten besitzen, mag der Fortschritt der freiheitlichen Bewegung Irlands größtentheils seiner Fähigkeit und seiner Thatkraft zu verdanken sein, so dürften sich doch innerhalb der Partei unschwer genügende Ersatzkräfte haben finden lassen, um den Freund der Sünderin, O'Shea wenigstens so lange zu ersetzen, bis über der jüngsten Aufgabe von Tristan und Isolde einiges Gras gewachsen ist. Der alte Gladstone, der trotz seiner sonstigen Greisenhaftigkeit einen höchst entwickelten Geruchssinn besitzt, hat nach einigem Zögern, während dessen er wohl den Ausspruch der öffentlichen Meinung abwartete, gethan, was das Klügste war: er hat sich zum Anwalt der bedrängten Moral gemacht und seinem bisherigen Freunde sozusagen die seidene Schnur geschickt, mittelst deren der Privatmann Parnell den Politiker Parnell an den Nagel hängen sollte. Die seidene Schnur hatte, wie es in civilisirten Ländern üblich ist, die Form eines Schreibebriefes, in welchem er ausführt, daß das Verbleiben Parnell's in der Führerschaft der Irländer im höchsten Grade schädliche und vernichtende Folgen für die grüne Insel haben, daß nicht nur viele und erprobte Freunde des Homerules in arge Verlegenheit gerathen müßten, sondern daß er selbst sich genöthigt sehe, eventuell die Leitung der liberalen Partei niederzulegen und sich in's Privatleben zurückzuziehen. Diesen Klageruf des verzweifelten Greises hat Parnell nicht einmal für nothwendig befunden, seinen versammelten Parteigenossen vorzulegen und auf diesem nicht gerade sehr vornehmen Wege zunächst seine Wiederwahl durchgesetzt. Indessen hat aber das nachträgliche Bekanntwerden von Gladstone's geharnischtem Schreiben eine Anzahl von irischen Abgeordneten doch etwas kopfscheu gemacht, und in neuerlichen Zusammenkünften macht sich das Bestreben geltend, den bisherigen Parteiführer noch zu einem freiwilligen Verzicht zu veranlassen. Aber Parnell setzt allen derartigen Bohrversuchen eine eiserne Gemüthsruhe entgegen. Was kümmert's ihn, ob „Philipps graue Haare weiß sich färben?" Hat er doch sicherlich, seit ihn Gladstone während seiner Ministerschaft in Kilmainham einsperrte, an persönlicher Zuneigung für den großen Greis wenig gewonnen. Die Irländer selbst sind in höllischer Verlegenheit, denn Parnell war der einzige, wirklich staatsmännische Kopf, der den Excentricitäten eines O'Brien und Davitt gegenüber ruhig Blut behielt und sich trotz der mannigfachen, ihm gelegten Fallstricke politisch am Wenigsten kompromittirte. Die irischen Abgeordneten zögern und zögern mit ihrem definitiven Entschluß, indem sie vorgeben, erst vorher noch die Stimmen der in Amerika befindlichen Parteigänger vernehmen zu sollen. Die Situation wird hierdurch ein wenig komisch. Wenn die Freunde Parnells ihm fernerhin die Stange halten, was sehr wahrscheinlich ist, so muß Gladstone sich, um sich nicht selbst Lügen zu strafen, zurückziehen und sein Interesse der privaten Rübencultur in Hawarden zuwenden. Es hängt also, wie die Times etwas höhnisch, aber nicht unrichtig bemerkt, vollständig von der Gnade des ehebrecherischen Hauptes einer verbrecherischen Verschwörung ab, Gladstone's politische Laufbahn abzuschließen, eine Thatsache, die sicherlich zu den sonstigen Eigenthümlichkeiten Gladstone's nicht übel passen würde.

Unübersehbar sind die Folgen, welche für England aus diesem Conflikt erwachsen können. Schon jetzt hat der Fall Parnell der Sache der Liberalen und der irischen Homeruler übermäßig geschadet. Kommt es zu einem dauernden Bruch und zum definitiven Rücktritt Gladstone's, so ist zunächst eine Spaltung im irischen Lager unvermeidlich und auch das konservative Kabinet des Lord Salisbury feiert einen Triumph, wie es denselben bisher noch nicht zu verzeichnen hatte. Der Ministerpräsident wird sicherlich die Gunst der Lage ausnutzen, um das Unterhaus aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben, welche eine erhebliche Verstärkung der beiden Regierungsparteien, der Tories und der liberalen Unionisten, sowie die Decimirung der Irländer zur unvermeidlichen Folge hätte. Tritt allerdings Parnell, wenn auch nur dem Zwange, nicht dem eigenen Triebe gehorchend, doch noch zurück, so hat zwar Gladstone bei seinen Landsleuten die Aureole eines Cato erlangt, aber gleichzeitig ist auch das eiserne Band, welches ihn mit der Partei der Iren verband, für immer gesprengt. Es gilt hier der alte Spruch: Wenn Zwei sich zanken, freut sich der Dritte — wenn Parnell und Gladstone sich in den Haaren liegen, können Salisbury, Balfour und Hartington gemüthsruhig ihren Rubber Whist spielen.

Feuilleton- und Fernsprech-Bericht vom 28 November.

Berlin. Der Kaiser kehrt morgen Abend aus Schlesien nach Potsdam zurück. — Generaladjutant Generallieutnant v. Wittich ist aus Frankfurt wieder hier eingetroffen, wohin er sich begeben hatte, um dem Großherzog von Luxemburg anläßlich dessen Regierungsantrittes ein Handschreiben zu überreichen. — v. Miquel wurde heute von der Kaiserin Friedrich empfangen. — Anfang Dezember findet in Berlin auf Berufung des Kriegsministers eine Konferenz sämmtlicher Chirurgenerale statt, welche sich mit der Frage der Anwendung des Koch'schen Heilmittels beschäftigen wird. Prinz Wilhelm Karl August von Schaumburg-Lippe erhielt das Großkreuz des Rothen Adlerordens, Prinz Friedrich Georg Wilhelm Bruno zu Schaumburg-Lippe den Rothen Adlerorden 1. Kl. — Der Bundesrath hat gestern Ausführungsbestimmungen zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz angenommen und der Chemnitzer Dünger-Abfuhr-Gesellschaft das Recht zur Ausgabe von Aktien unter dem gesetzlichen Mindestbetrage ertheilt. — Im Köpenicker Ansiedlerprozeß hat das Geschworenengericht sämmtliche Angeklagte für schuldig befunden und diese zu Zuchthausstrafen in der Dauer von 1 bis 5 Jahren und Gefängnißstrafen in der Dauer von 2 Monaten bis 4 Jahren verurtheilt.

Berlin. Der „Reichsanz." giebt eine Darstellung, wie sich nach dem neuen Etat die finanzielle Verhältniß des Reiches zu den Bundesstaaten darstellt. An fortdauernden und einmaligen Ausgaben erfordert der neue Etat einen Mehrbedarf von 36,6 Millionen, zu dessen Deckungen zunächst eine veranschlagte Mehreinnahme von 15,9 Millionen zur Verfügung steht. Ferner soll zur Deckung der Mehrausgaben über den Betrag von 130 Millionen hinaus von den Zöllen und der Tabaksteuer des Jahres 1891/91 eine Summe von 10,2 Millionen zurückbehalten und für eine gleich hohe Summe von Zinsen der Reichsschuld dieses eine Mal verwandt werden. Es sind also 20,4 Millionen durch Erhöhung der Matrikularbeiträge zu decken. Hierdurch verschlechtert sich aber nicht das finanzielle Verhältniß der Bundesstaaten zum Reich, denn bei dem veranschlagten Mehrertrag der Zölle und Tabaksteuer, der Verbrauchssteuer von Branntwein und der Reichsstempelabgaben, welche gesetzmäßig nicht dem Reiche verbleiben, wird sich der Betrag der Ueberweisungen um 32,8 Millionen erhöhen. Die Einzelstaaten erhalten also vom Reiche 12,4 Millionen mehr, als sie an dasselbe abführen. Im laufenden Jahre hatten sie umgekehrt 3,6 Millionen mehr an das Reich zu zahlen, als sie von demselben erhielten.

Wien. Ezechischereits wird die Meldung vom Rücktritt Taaffe's verbreitet. Sein Nachfolger werde der Statthalter von Böhmen, Graf Thun, dessen Posten der gegenwärtige österreichische Gesandte in Dresden, Graf Chotek, übernehmen solle. Die Nachricht bedarf der Bestätigung.

Rom. Der radikale Deputirte Ferrari sandte an die Kammer eine Interpellation an Crispi ein, in welcher er von der Regierung eine Interpretation gewisser Bestimmungen des Allianzvertrages zwischen Italien und den Centralmächten verlangt.

London. Der Dampfer „Westburne", von Kaffa in der Krim nach Dünkirchen mit Getreide unterwegs, sank am 25. November im Schwarzen Meere. Von der Besatzung sind nur der Kapitän und 4 Mann gerettet. 25 Personen werden vermißt. — Parnell wird heute ein Manifest an das irische Volk erlassen. Er bittet dasselbe, mit seinem Urtheil zurückzuhalten, bis es das Manifest gelesen haben werde.

Bukarest. Gestern Abend wurde hier wieder ein starker Erdstoß verspürt. Mehrere Häuser bekamen Risse, ein Neubau ist eingestürzt, doch sind Menschen nicht verunglückt.

Warschau. Der verhaftete Gärtner Baczinsky hat die Namen der beiden an dem auf der Warschau-Bromberger Bahn verübten Raubmord Betheiligten, welche er einige Tage nach der That beherbergte, angegeben. Beide haben eine verbrecherische Vergangenheit. Der eine ist bekannt durch den im vorigen Jahre an dem Kassirer der Scheibler'schen Fabrik in Lodz verübten Raubmordes. Die Polizei ist auf der Spur des Verstecktes der beiden Verbrecher.

Newyork. Dillon erklärte in einer Unterredung mit einem Reporter vor seiner Abreise nach Cincinnati, Gladstone halte die Schlüssel der Situation in den Händen. Dillon ließ zugleich die Nothwendigkeit durchblicken, daß Parnell sich zurückziehe.

Die Berliner Börse setzte mit höheren Kursen ein, doch machte sich bald Realisationslust bemerkbar. Dann verstimmte der Rückgang der russischen Noten und die Gesammthaltung ermattete. Die anfänglichen Kurssteigerungen gingen rasch wieder verloren, namentlich für spekulative Banken. Deutsche Bahnen matt, auch österreichische ließen später nach; Russen matt, andere ausländische Fonds unterlagen nur geringen Schwankungen. Auch in Bergwerken vollzogen sich Rückgänge. Im Kassenverkehr Banken schwach behauptet, Eisenbahnen nachgebend, Bergwerke gleichfalls schwach. Industriepapiere still, sächsische Stickmaschinen 3,00 besser. Oesterreichische Prioritäten schwächer. 4prozentige Goldprioritäten angeboten. Privatdiskont 5⅛ Prozent. Nachbörse matt. — Wetter: heiter, kalt, Nordostwind.

Wien. (Abends.) Kredit 278,50. Staatsbahn 244,00. Lombarden 134,00, Nordwest 219,00. Marknoten 56,40. Ung. Kredit 302,00. Befestigt.

Paris. (Schluß.) Rente 95,65. Anleihe 101,25. Italiener 93,37. Staatsbahn 557,50. Lombarden 300,25. do. Prioritäten —. Spanier 71¼. Egypten 483,75. Ottomanen 669,00 Escompte —,—. Ruhig.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per November 26,50, per März-Juni 26,50, fest. Spiritus per November 37,25, per Mai-August 38,75, behauptet. Rüböl per November 63,50, per März-Juni 65,00, fest.

Amsterdam. Produkten (Schluß.) Weizen per November —, per März 223. Roggen per März 158, per Mai 155.

London (Produkten-Bericht). Getreide ruhig, Weizen fester, Anderes fest, unverändert, russischer Hafer nimmter theurer, ziemlich gefragt. — Wetter: Schnee.

Oertliches und Sächsisches.

— Rentant Eduard Hopf beim Amtsgericht Leipzig wurde zum Commissionsrath ernannt.

— Zum ersten Male in seiner Eigenschaft als Kanzler des Reichs hat Herr v. Caprivi gestern Dresden betreten. Seine Ankunft erfolgte Vormittags 11 Uhr 12 Minuten mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug über Zossen-Elsterwerda auf dem Böhmischen Bahnhofe. Daselbst hatten sich zur Begrüßung eingefunden: Ihre Excellenzen preuß. Gesandter Graf Dönhoff mit dem Legationssekretär Prinz Lichnowsky, Turchhauchst, Kriegsminister Graf Fabrice, Geheimrath v. Metzsch und ein preußischer Offizier. Sobald der Reichskanzler, der die preuß. Generalsuniform mit Helm und Mantel trug, dem Salonwagen entstiegen war und die Herren begrüßt hatte — in seiner Begleitung befand sich der persönliche Adjutant Hauptmann v. Ehmeyer — stimmte das zahlreich erschienene Publikum Hochrufe an, die sich auf dem Abfahrtsplatz wiederholten. Herr v. Caprivi, der in seinen Gesichtszügen mehrfach an seinen großen Vorgänger erinnert, dankte mit freundlichem militärischen Gruß. In bereitstehender königlicher Hofequipage begab er sich zunächst an der Seite des Grafen Dönhoff nach der preuß. Gesandtschaft auf der Göthestraße. Bald erschien er sodann im Hotel des Kriegsministers Grafen Fabrice auf der Seestraße, um daselbst an dem Dejeuner à la fourchette theilzunehmen. Dasselbe dauerte bis ½1 Uhr. Theilnehmer waren im Uebrigen: der Gastgeber mit Gemahlin, Ihre Excellenzen die Staatsminister v. Nostitz-Wallwitz, Dr. v. Gerber, v. Thümmel, Dr. Schurig, die Gesandten Preußens, Oesterreichs, Bayerns, Graf Dönhoff, Graf Chotek, Freiherr v. Riethammer, der russische Ministerresident Geh. Rath v. Mengden, der englische Geschäftsträger Strachen, Esq. mit ihren Legations- und Botschaftssekretären, Geheimrath v. Metzsch, Legationsrath v. Friesen, Generalmajor v. Minckwitz und Gemahlin und Rittmeister v. Oppen-Huldenberg, Graf Henckel v. Donnersmarck und Gemahlin und Rittmeister Graf Fabrice. Nach Aufhebung der Tafel begab sich der Reichskanzler um 1 Uhr zur feierlichen Audienz in das Königl. Residenzschloß. Daselbst hatte die Herrenwache vom Garderegiment in Paradeuniform Aufstellung genommen. Unter Führung des Herrn Kammerherrn und Ceremonienmeisters v. Metzsch betrat der Reichskanzler, mit dem schwarzen Adlerorden geschmückt, den Audienzsaal, woselbst der kleine Dienst, bestehend aus den Herren Generaladjutant Generalmajor v. Hodenberg, Oberhofmeister v. Watzdorf (für den noch in Sibyllenort weilenden Herrn Oberkammerherrn Exc. Graf Vitzthum) und der diensthuende Kammerherr v. Carlowitz Zeuge der herzlichen Begrüßung Sr. Majestät des Königs und des Reichskanzlers waren. Bei dieser Gelegenheit überreichte Se. Majestät der König dem Reichskanzler den Hausorden der Rautenkrone. Diese höchste Ordensauszeichnung erklärt sich daraus, daß Herr v. Caprivi bereits die Großkreuze anderer Souveräne besitzt. Hauptmann v. Ehmeyer erhielt das Ritterkreuz 1. Cl. des Albrechtsordens. Nach der Audienz bei Ihrer Majestät der Königin machte der Herr Reichskanzler Besuche bei den Prinzen des Königlichen Hauses, während inzwischen Karten in der preuß. Gesandtschaft abgegeben wurden. Um 5 Uhr holte ein königlicher Galawagen den Reichskanzler zum Schloß ab, woselbst ihm zu Ehren im großen Speisesaale der 2. Etage Galatafel zu 70 Gedecken stattfand. An derselben nahmen Theil: der preußische Gesandte Graf Dönhoff, Legationssekretär Prinz Lichnowsky, die Königl. Staatsminister General der Kavallerie Graf Fabrice, v. Nostitz-Wallwitz, Dr. v. Gerber, v. Thümmel, Dr. Schurig, der Generaladjutant General der Infanterie v. Rudorff, die Generallieutnants v. Schweingel, Schurig, v. Reuher, v. Kirchbach, Generalmajor v. Minckwitz, der Generalmajor Larras und der Geh. Rath v. Metzsch. Nach Aufhebung der Tafel trat der Reichskanzler 7 Uhr 35 Min. vom Leipziger Bahnhofe die Rückreise nach Berlin an, woselbst bekanntlich heute Hr. v. Caprivi ein diplomatisches Diner giebt.

— Die gestern stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen nahmen einen durchweg ruhigen Verlauf. Nicht weniger als 14 Candidatenlisten waren von den verschiedenen Vereinen und Corporationen aufgestellt worden, unter einander zeigten dieselben aber nur geringe Abweichungen. Am meisten schienen die Wahlvorschläge des Conservativen Vereins und der vereinigten Bezirksvereine seitens der Wählerschaft gewürdigt zu werden. Die Wahlbetheiligung dürfte nicht größer gewesen sein als andere Jahre, es schien, als brächte man der Wahl sogar geringes Interesse entgegen. Bis 12 Uhr ist fast an allen Wahltellen von einigermaßen And ang nichts zu bemerken gewesen, aber von da an ist die Betheiligung eine etwas lebhaftere geworden, obschon sie noch halb 2 Uhr, also nahe am Schluß der Wahl, an einigen Stellen die vorjährige Höhe noch lange nicht erreicht hatte. Einer der ersten Wähler, der alsbald nach Eröffnung des Wahl-Lokales erschien, war Se. Königl. Hoheit Prinz Georg; Se. Königl. Hoheit hatte im Restaurant „Zum Gänsedieb" am Ferdinandplatz zu wählen. Ein schönes fürstliches Beispiel für Erfüllung der Bürgerpflicht! — Von ansässigen Kandidaten wurden gewählt und erhielten Stimmen: Kaufmann Thümmler 6107, Kanzleisekretär Gehb 6099, Apotheker Müller 6060, Schneidermeister Nissen 4847, Tischlerobermeister Raschcck 4647, Kaufmann Stein 4469, Handschuhfabrikant Gmeiner 4423, Kaufmann Günther 4211, Commerzienrath Menz 4089, Gürtlermeister Heimbold 3891, Generalagent Schwarz 3776, Wachswaarenfabrikant Krause 3499, Privatmann Bober 3081. Ferner erhielten Stimmen: Lesser 2987, Seidler 2741, Lehmann 2745, Reichardt 2556, Ernemann 2221, Herold 2082, Heinze 1496, Hentschel 1468, Betzel 1397, Eisenach 1392. — Von unansässigen Kandidaten wurden gewählt und erhielten Stimmen: Kaufmann Behrens 6162, Apotheker Friedrich 6087, Hofrath Dr. Osterloh 6082, Tischlermeister Langwitz 6033,

Pfund's sterilisirte Kindermilch. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bankstr. 41/42.